

Statt Rasenmähen Pflanzen rausreißen

Der „Feldbefreier“ Klaus Böhringer aus Welzheim und wie er bald bundesweit Rechtsgeschichte schreiben könnte

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Nolle

Welzheim.
„Feldbefreier“ nennen sie sich. Radikale, also von der Pflanzenwurzel her denkende Gegner der Gentechnik. Einer von ihnen ist Klaus Böhringer, sechsfacher Großvater. Der selber ganz verwundert ist, wie schnell er Verwandtschaft machte mit einer Haftzelle und mit Gerichten.

Einer seiner Enkel hat ihm eine Internetadresse eingerichtet. Die lautet opakolja, gemäß des russischen Doppelgängers unseres Nikolaus. Nikolaus sind Respektsperson, ansonsten aber liebe, nette Kerle. Und so was Gütiges hat ja auch dieser massige, aber wirklich nicht monströse Mann.

Seit seinem Ruhestand ist der Sozialpädagoge mit Bahn und Auto im Land unterwegs. Andere in seinem Alter „machen Kaffeefahrten oder mähen zweimal in der Woche ihren Rasen“. „Meine Frau hat mir grünes Licht gegeben“, erzählt er im Brummtönen eines gütigen Märchenerzählers. Er, der fundamentale Agro-Kritiker, darf alles machen, sagt sie. Aber wenn's geht, soll er nicht mehr von der Ferne aus anrufen, er sei jetzt in Polizeigewahrsam und wisse auch nicht, wie es weitergeht. Man macht sich ja Sorgen, gerade um einen Mann, der schon zwei Bypass-Operationen hinter sich hat.

Es war vor einem Jahr in Gießen. Gentechnik-Gegner riefen zum Protest auf vor einem Versuchsfeld der Justus-Liebig-Universität. Die arbeitet mit Drittmitteln der Bayer AG und baut auf dem Campus-Gelände Gen-Gerste an. HR 3 hatte sich mit einem Kameratteam angekündigt. Der Widerstand aber kann auch manchmal ein schwaches Pflänzlein sein, gotzige vier Agrotech-Kritiker fanden sich am Schauplatz ein. Also griff der Großvater Böhringer selber zum Seitenschneider, schlüpfte mit den drei anderen durch das Zaunloch und rupfte zur Demonstration ein paar Pflanzen raus. Die Gesellschaft braucht Bilder, um sich selber ein Bild machen zu können, ob etwas gefährlich ist oder nicht.

Der Feldbefreier Klaus Böhringer mit attac-Fahne und im Kreise der Gleichgesinnten, die auch morgen noch risikolos essen wollen. Der Welzheimer Wald und die Schorndorfer Markung haben sich schon für gentechnikfrei erklärt. Ende September soll dies auch für Winterbach geschehen. Die Agenda-Gruppe und zwei Dutzend Mitveranstalter samt dem Bürgermeister sind dabei – beim Fernhalten.
Bild: Privat

Ob unsere Nahrung sich mit dem begnügen sollte, was die Natur ihr liefert, oder ob der Mensch erbgutmanipulierend eingreifen darf in die schöpferische Evolution.

„Sie haben mich behandelt wie in einem Krimi“

Es hat fünf Minuten gedauert, dann war die Polizei zur Stelle. Man hat ihn und die anderen ins Polizeipräsidium verbracht, bis auf die Unterhose ausgezogen und dort 24 Stunden lang im Keller-Interimsknast schmoren lassen. „Sie haben mich behandelt wie in einem Krimi.“ Opa Kolja wurde wütend. Sie haben ihn nach einem Tag in „versifftes Klamotten gesteckt“ und zum Richter gefahren. Der ließ Klaus Böhringer nur frei, weil er eine Rückfahrkarte vorweisen konnte. Somit erschien das Risiko weniger groß, dass der Feldbefreier gleich wieder das Betätigungsfeld sucht.

Bis dahin war Klaus Böhringer, ganz früher SPD-Gemeinderat in Remshalden,

dann Grünen-Kreisrat im Rems-Murr-Parlament, ein leidlich beleesener Verteidiger des guten und gesunden Essens. Seine aktuelle Karriere wider Willen ist jetzt die eines Rechtsexperten. Böhringer legte Beschwerde ein gegen den langen Unterbindungsgewahrsam. Er bekam Recht vor dem Landgericht Gießen. Er klagte gegen die Aufsichtsbehörde Regierungspräsidium. Nicht angenommen. Begründung: die Beamten hätten sich in einem Verbotsirrtum befunden. Das, sagte Böhringers Anwalt, „ist die dümmste Ausrede, die ein Jurist machen kann“.

Die Universität hat Strafanzeige gestellt, kommenden Montag ist Verhandlung vor dem Oberlandesgericht in Frankfurt. „Wir haben uns nicht bereichert und keine Gewalt angewendet“, sagt Böhringer, erfahrungsgemäß gehe so ein Verfahren mit ein paar Tagessätzen aus. Aber er hofft, vor dieser höheren Instanz endlich auch zur Sache reden zu können, Gutachter beantragen zu können. Mit ihm hofft auch die Initiative „Gendreck weg“.

Sie sind viele.

Egal wie's ausgeht, „der unbescholtene Großvater ist jetzt erst einmal kriminalisiert“. Das Uni-Institut wird sich mit einer Privatklage schadlos halten wollen – zur Abschreckung. Streitwert: 55 000 Euro. Böhringer ist auch in dieser Frage nicht allein. In und um München gibt es richtig reiche und wichtige Leute, die bereits eine Unterstützerkasse eingerichtet haben. Der Wahlkreis des Verbraucherministers Horst Seehofer hat sich schon zur gentechnikfreien Zone erklärt. Der Widerstand wächst, er wird prominent. In Schorndorf wird er mit angeführt von attac-Aktiven, zu denen stieß zuletzt Heiner Geißler. Bei einer Veranstaltung jetzt in der Manufaktur erklärte Eva-Maria Gideon, „mir bleibt nichts anderes übrig, als Gen-Pflanzen rauszureißen“. Ihr gaben Bilder eines gentechnisch veränderten Schweines, „ein Klumpen Fleisch auf Beinen“, den Rest. Den Rest zur gewissen(haften) Radikalität.

Opa Kolja ist nicht allein.

